



Statement anlässlich der Landespressekonferenz am 25.3.09 im Landtag Baden-Württemberg

Warum unterstützt der Arbeitskreis Gesamtelternbeiräte Baden-Württemberg das Netzwerk „In einer Schule gemeinsam lernen“?

Seit 1991 gibt es den „AK Gesamtelternbeiräte Baden-Württemberg“. Mitglieder sind die Elternbeiratsvorsitzenden aller Schulen in Baden-Württemberg und deren Stellvertreter. In unzähligen Gesprächen mit Elternvertretern und Eltern erfahren wir, dass sie die frühe Selektion in unserem mehrgliedrigen Schulsystem nicht mehr akzeptieren wollen. Intensive Diskussionen mit der Basis und innerhalb des Vorstandes sowie Informationen aus anderen Schulkonzepten führten bereits 2002 dazu, dass sich der Vorstand des AK GEB BW ausführlich mit dem Thema „Länger gemeinsam lernen“ auseinandergesetzt hat. Die Frage, was zu tun ist, damit alle Kinder die bestmögliche Bildung und Ausbildung erhalten, ohne dass der familiäre Hintergrund für die Bildungschancen eines Kindes ausschlaggebend ist, führte bereits 2004 zu unserer Forderung: **Die Abschaffung des mehrgliedrigen Schulsystems**. Dies haben wir in einem Positionspapier festgelegt.

In der Weiterentwicklung dieser Position haben wir letztendlich 2007 die Forderung nach einer 10jährigen gemeinsamen Basisschule für **alle** Kinder formuliert.

Im derzeit bestehenden Schulsystem werden manche Kinder bereits vor der Grundschule in spezielle Fördereinrichtungen abgeschoben. Der „Klassenkampf“ in der Schule beginnt dann spätestens mit Vergabe der ersten Ziffernnoten – da sind Kinder 7 – 8 Jahre alt! Nicht selten berichten uns Eltern, dass ihnen bereits zu diesem Zeitpunkt von Lehrpersonen prognostiziert wird, welche Schulart ihr Kind später einmal besuchen wird.

Eltern sorgen sich um die Zukunft ihrer Kinder und so ist es vollkommen verständlich, dass die Schulart, die die vermeintlich besten beruflichen Aussichten bietet, die favorisierte Schulart ist. Eltern haben kaum eine Möglichkeit der Einflussnahme auf die Schullaufbahn ihrer Kinder. Das gesetzlich verankerte Recht der Eltern, die schulische Erziehung ihrer Kinder **mitzubestimmen**, wird durch das baden-württembergische Schulgesetz stark eingeschränkt. Kinder werden per „Grundschulbefehl“ einer bestimmten Schulart zugewiesen. Wird dieser nicht akzeptiert, bleibt nur der Weg über ein Beratungsverfahren oder eine Aufnahmeprüfung, um noch eine höhere Schulart zu erreichen. Welchen Schaden die Seele eines Kindes erleidet, wenn es ein solches Verfahren nicht besteht, kann sich jeder, der einmal darüber nachdenkt, ausmalen! In jedem Fall sind Kinder aus Elternhäusern, die sich teure Nachhilfe, Anwälte, Privatschulen u. ä. nicht leisten können, Verlierer in diesem System.

Die Beteuerungen des Kultusministers, die Durchlässigkeit des gegliederten Systems sei gut genug, sind Beschwichtigungen, die von der eigentlichen Problematik ablenken sollen. Denn durchlässig ist unser Schulsystem vor allem nach unten, nur sehr wenige hingegen schaffen einen „Aufstieg“.

Es ist falsch, Kinder auf verschieden gewertete Schularten zu verteilen. Es ist falsch, junge Menschen zu demütigen, in dem man ihnen ständig aufzeigt, was sie nicht können, sie durch schlechte Noten abmahnt, aber nicht anerkennt was sie bereits können.

Es ist nicht hin zuzunehmen, Kinder bereits in der Grundschule derart unter Leistungsdruck zu setzen, dass viele bereits dort resignieren.

Individuelle Förderung ist das Schlagwort, das auch Befürworter des gegliederten Schulsystems gerne verwenden. Unsere Kinder werden in verschiedene Schulschubladen sortiert, weil sie angeblich nur dort individuell gefördert werden können.

Wie aber passen Selektion und individuelle Förderung zusammen? Selektion ist kein pädagogisches Mittel.

Eine Schule, die von allen Schülerinnen und Schülern verlangt, dass sie im Gleichschritt den Lernstoff bewältigen, fördert nicht individuell. Eine Schule, die Schüler aussortiert, weil sie nicht „passen“, fördert nicht individuell. Ein Schulsystem, in dem jährlich tausende von Schülern das Klassenziel nicht erreichen, ist von individueller Förderung meilenweit entfernt.

Das bestehende, hochselektive Schulsystem ist nicht nur teuer sondern auch menschenverachtend. Die hohen Sitzenbleiberquoten und die vielen Abschlungen beweisen, dass individuelle Förderung durch ein gegliedertes Schulsystem nicht erreicht wird!

Wir wünschen uns

Eine Schule, die Kinder und Jugendliche in den Vordergrund ihres Handelns stellt

Eine Schule, in der alle Kinder angstfrei lernen können

Eine Schule, in der alle Kinder all ihre Fähigkeiten nach ihrem eigenen Tempo weiterentwickeln können

Eine Schule in der alle Kinder mit ihren Stärken und Schwächen angenommen werden

Eine Schule, in der jedes Kind willkommen ist, gleich welcher Herkunft

Eine Schule, die nicht ausgrenzt und nicht selektiert

Eine Schule, die kein Kind beschämt

Eine Schule, die die Vielfalt junger Menschen nutzt, alle anerkennt und eine Perspektive für das Leben bietet

Eine Basisschule, in der alle Kinder bis zum 10. Schuljahr miteinander und voneinander lernen, ist keine „Einheitsschule“ und hat nichts mit „Gleichmacherei“ zu tun, wie uns manche weiß machen wollen. Sie bietet vielmehr eine Chance **allen** Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, indem sie Vielfalt nutzt damit sie zu mündigen, verantwortungsvollen Bürgern unserer Gesellschaft werden.

Wir erhoffen uns von dem Netzwerk, dass wir gemeinsam für unsere Kinder diese Basisschule durchzusetzen. Wir wollen den verantwortlichen Bildungspolitikern aufzeigen, dass viele Menschen aus den verschiedensten Organisationen und Bevölkerungsgruppen mit uns der Überzeugung sind, dass das mehrgliedrige Schulsystem ausgedient hat. Und wir wünschen uns von den Politikern den Mut, über Besitzstände hinweg, diese grundlegende Veränderung des Schulsystems mit zu tragen.